

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 M. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Nr. 321

Ahrensburg, Sonnabend, 26. Februar 1881

4. Jahrgang

Hierzu die Beilage:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Kaiserlichen Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 60 Pfg. und von der unterzeichneten Expedition zu 50 Pf. angenommen.

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

## Rußland in Zentral-Asien.

II.

Das der Ruße das britisch-indische Staatsgebäude für so morsch ansieht, wie dasjenige des himmlischen Reiches, daß die geachtete Fühlung hier wie dort als ein Stoß empfunden werden könnte, der das morsche Gebäude in Trümmer stürzt, wird in jener Brochüre nicht gesagt. Das sagen aber Andere, die mehr Politiker, als Gelehrte sind. Es ist auch nicht bloß der phantasiervolle panslawistische Agitator Tschernajew, den man trotz Djinis immer noch gern den Helden von Tschafkend nennt, der in den sechziger Jahren schrieb: „Der geheimnißvolle Schleier, welcher die bis jetzt als fabelhaft angegebene Eroberung Indiens durch Rußland bedeckt, fängt an, sich vor meinen Augen zu heben.“ Die Idee einer russischen Herrschaft über Indien lebt im Gehirn eines jeden Großrußen. Man will nun in die Nachbarschaft von Indien kommen.

Das große, reiche und buntbevölkerte Reich, das England nicht verstanden hat, im Schatten der neuen Kultur glücklich zu machen, lebt und webt in Aufruhr-Gedanken und hart ungeduldig des Nachbarn, der die zündenden Funken leicht hinüberzuschleudern versteht. Nun ein solch gefälliger Nachbar wird ihm Rußland werden.

Wie sehr man in England den Zusammenstoß mit dem militärisch kompakten Zarenreich fürchtet, geht aus einer englischen Schrift hervor, die in diesen Tagen erschienen ist und die nichts Geringeres will, als die Bildung

## Sein erster Verdienst.

Berliner Skizze

von

Mag. Kreger.

Christoph Duldberling stand an einer Straßenecke, und überlegte so eben zum hundertsten Male, ob er sich recht oder links wenden sollte. Eigentlich fand er dieses lange Ueberlegen selber zwecklos, denn die Perspektive rechts schien ihm ebenso trostlos, wie sie ihm links grau in grau vor Augen lag. Und doch erinnerte ihn Etwas fortwährend daran, daß es endlich Zeit sei, einen Entschluß zu fassen und dieses Etwas war das Knurren seines Magens, Christoph Duldberling hatte Hunger. Er konnte sich nicht entsinnen, je eine ähnliche Leere in seinem Magen verspürt zu haben, denn es war das erste Mal in seinem Leben, daß er einsam in einer großen Stadt stand, ohne Freund, ohne Heim und ohne einen Pfennig Geld — ohne eine liebende Seele, an die er sich in seiner Noth hätte wenden können.

Nur des guten Toas halber will ich mich entschließen, der freundlichen Leserin den Stand unseres Helden von vornherein zu verrathen. Christoph Duldberling war — Nichts, oder, doch etwas — er war Gottes Sohn. Ohne mich in Verdacht setzen zu wollen, hier in dieser

einer Fremdenlegion. Da heißt es u. A.: Für Rußland leisten die Afghanen uns gegenüber denselben Dienst wie im Jahre 1876 die Serben, Montenegriner und Bulgaren gegenüber der Türkei. Wer die Lage nicht unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, der treibt mit den Geschicken unseres Volks lediglich sein Spiel.

Auf militärischem Gebiete ist Gefühlsschwärmerei nahezu ein Verbrechen und wehe Dem, der in derartigen Fragen das Herz anstatt des Verstandes entscheiden läßt. Ist Großbritannien denn noch eine Militärmacht oder nicht? Verglichen mit den riesigen Mitteln der Kontinentalstaaten dürfen wir diese Bezeichnung nicht mehr für uns in Anspruch nehmen.

Die Frage, um welche es sich für uns handelt, läßt sich folgendermaßen stellen:

Sind die Streitkräfte Englands denen einer großen Militärmacht wie Rußland gleichwerthig, mit der wir binnen eines kürzeren oder längeren Zeitraumes unvermeidlich schließlich des Drus in Krieg verwickelt werden?

Sicherlich böte es keine besondere Schwierigkeit, aus Großbritannien eine gewaltige Militärmacht zu machen, wenn man sich dazu entschließen könnte, in Mutterlande die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und das Heer nach der bei den Kontinentalmächten üblichen Weise zu organisiren. Sollte es aber nicht noch andere Mittel geben, um die Zahl unserer Streitkräfte zu vermehren? Könnte man nicht dem von Frankreich, Holland und anderen Staaten gegebenen Beispiele folgen und eine aus Ausländern geworbene Fremden-Legion ständig unterhalten?

Die Selbsterkenntniß, gezeitigt durch die Furcht, den fetten Bissen „Indien“ zu verlieren, muß in England schon weit geübt sein, wenn man die Fremden zum Schutz der britischen Besitzungen anrufen will. Aber schließlich wird sich von selbst die Frage so zuspitzen: „Die russisch-asiatische Barbarei, die europäische Kultur.“

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 24. Februar. Der Vorstand des Zentral-Vereins gegen Bettel und Bagabondage hat an die Vorstände der Spezial-Vereine ein Zirkular verfaßt, welches das Protokoll der Sitzung des Vorstandes des Zentralvereins enthält, welche im Januar in

harmlosen Lebensskizze eine Polemik über die Abstammung, Herkunft des Menschen eröffnen zu wollen, sehe ich mich genöthigt, diese Enthüllung über Christoph Duldberlings Stand aufrecht zu erhalten, sehe ich mich aber auch zu gleicher Zeit veranlaßt, zu erklären, daß dieser „Gottes Sohn“ hier nur mit dem Nachsatz: „Hilf Dir selber!“ in Verbindung mit Christoph Duldberlings augenblicklicher sozialer Stellung gebracht werden kann. Damit ist Alles erklärt. „Bist Du Gottes Sohn, so hilf Dir selber!“ das war das ganze in Worten ausgebrückte Erbtheil, das Duldberlings Vater seinem Christoph hinterließ, als er vor drei Tagen als Schulmeister eines unansehnlichen Dorfes in der Uckermark sich schweigend nach der Wand umdrehte, um den Anspruch seines großen Lehrmeisters Pestalozzi zu bewahrheiten: „Der Tod ist ein Augenblick, der vorübergeht.“

Christoph Duldberling wollte verdienen. Das war sein erster Gedanke, als er am frühen Morgen die Residenz betrat, in der er sich einen Lebensunterhalt zu erringen hoffte. Er mußte verdienen, das war eine natürliche Folge der Magenthränen, das immer lauter und rebellischer wurde, je mehr wir ihn bei unserer ersten Bekanntschaft an jener Straßenecke mit der Grübelelei beschäftigt finden: „Rechts oder links gehen, das ist hier die Frage!“

Neumünster stattgefunden hat. Die Vorstandsmitglieder waren in dieser Sitzung, mit Ausnahme des durch anderweitige Geschäfte verhinderten Herrn Ehlers-Burg sämtlich anwesend, zum Schriftführer und Mandanten wurde Herr Landesrath Graba gewählt. Zunächst wurde über die Zweckmäßigkeit der von dem Verbands mecklenburgischer Vereine eingeführten Legitimationskarten verhandelt, welche an solche Arbeit im Umherziehen suchende Personen abgegeben werden, welche über ihre Person und Unterstützungswürdigkeit ausreichende Beweise beigebracht haben. Es wurde beschlossen, zunächst Nachrichten darüber einzuziehen, welche praktische Erfahrungen in Betreff dieser Karten seither gemacht seien. Die alsdann vom Vorsitzenden, Herrn Direktor Vockelmann angeregte Frage, was behufs Ausbreitung der Vereine über die ländlichen Bezirke geschehen könne, ergab vollständiges Einvernehmen der Versammelten dahin, daß ein derartiges Vorgehen zur Zeit gänzlich aussichtslos sei. Für die abgelegenen kleinen Ortschaften, die durch die Thätigkeit der Vereine in den geschlossenen Ortschaften einen bedeutenden Ueberlauf von Bettlern erhalten hätten, empfehle es sich, mehr Vereine zur gegenseitigen Hilfeleistung gegen Bettler und Landstreicher, als Vereine gegen Bettel zu gründen. Ferner wurde beschlossen, die Spezial-Vereine zu eruchen, Mittheilungen über die Ergebnisse ihrer Thätigkeit im Jahre 1880 einzuliefern. Die Mittheilungen sollen Angaben über Zahl der Vereinsmitglieder, Einnahme und Ausgabe, Zahl der Unterstügten zc. enthalten. Schließlich wurden die von Hrn. Polizei-Sekretär Breden-Neumünster entworfenen Grundzüge, welche von den Vereinen bei Verabreichung der Unterstützung zu beobachten seien, durchberathen und mit einigen Abänderungen angenommen. Die Grundzüge sind die allgemein zur Anwendung gebrachten. Unterstützung der würdigen bedürftigen Durchreisenden, die sich genügend legitimiren können, doch darf die Unterstützung nicht zu hoch bemessen sein und nur ausnahmsweise baar ausgegahlt werden. Als Ausweis soll verlangt werden: Arbeitsbuch, Abzugsattest, von militärpflichtigen Wandernenden bezügliche Militärpapiere, von Ausländern Ausweis über die Befugniß zum Reisen innerhalb Deutschlands. Unter 25 Jahre alte Nichthandwerker sollen nur ausnahmsweise unterstützt werden, ältere

Arbeiter, Kommis, Kellner und Schreiber dem Handwerker gleichgestellt sein. Innerhalb bestimmter Frist (ca. 3 Monate) ist ein Wanderer von demselben Lokalvereine nicht wiederholt zu unterstützen; über die verabreichten Unterstützungen sind Register zu führen, welche die Personalien der Ansprechenden enthalten. — In Betreff des Handarbeitsunterrichts in den Schulen Schleswig-Holsteins sind von Seiten der Schul-Inspektoren laut höherer Weisung statistische Daten eingezogen worden, und zwar sind diese Ermittlungen auch auf die Schulen der Landgemeinden ausgedehnt gewesen, woraus wohl mit Recht gefolgert werden darf, daß regierungsfreudig der Förderung des Handarbeitsunterrichts in den Erziehungs-Instituten des platten Landes eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. — Das Verschicken von gesundheitschädlichen Nahrungs- oder Genussmitteln an einen Anderen mit dem Bewußtsein, daß der geschenkte Gegenstand die Gesundheit des Genießenden zu schädigen geeignet sei, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 13. Dezember v. J. aus § 12 Nr. 1 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 mit Gefängniß und event. Ehrverlust zu bestrafen.

\* Ahrensburg, 25. Februar. Die Dabelsteinsche Guse in Blüningstedt, zu deren Verkauf schon einige Parzellations-Termine stattgefunden, ist gestern an den Altentheiler und früheren Ortsvorsteher W r i g g e r s in Ahrensfelde exclusive Inventar und Altentheils-haus mit Garten für 27,000 M. verkauft worden.

△ Bargaheide, 23. Februar. Dem hiesigen Kirchenvorstande wurde von der Direktion der Landesbrandkasse das Geissen lassen unserer Kirche verboten, weil sich an derselben kein vorchriftsmäßiger Schornstein befindet. Auf eine eingereichte Beschwerde des Kirchenvorstandes ist nachträglich die Heizung der Kirche für diesen Winter vom Direktorium der Landesbrandkasse gestattet worden. Im Frühjahr wird die Kirche einen vorchriftsmäßigen Schornstein erhalten.

§ Wulfsfelde, 24. Februar. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend hier zugetragen. Drei Gespanne Hof-fuhrwerk kehrten zwischen 5 und 6 Uhr von Bargaheide mit Kohlenladungen zurück, außer den Knechten von dem, früher in Ahrensburg,

sporadisch auftauchende Glück zu Theil wurde, seine erhabenen Bemühungen um das Wohl der Jugend, statt mit Versprechungen auf Roggenmehl, Sauerkohl und Torf, mit etlichem Kleingeld belohnt zu sehen.

D. Hammelbraten, Christoph hätte sein Leben dafür gelassen! Und hier war er so billig — die ganze Portion nur 50 Pfennig, wie große, rothe Zettel es besagten. Für lumpige fünfzig Pfennig konnte er hier das Auferstehungsfest einer glücklichen Erinnerung feiern und er hatte sie nicht, die leidigen fünfzig Pfennig — o, das war wirklich zum Lachen, und Christoph Duldberling wäre wahrhaftig diesem Drängen nach einem Luftmachen seiner innersten Gefühle in Galgenmanier nachgekommen, wenn ihn nicht die Numorgeister in seinem Magen noch rechtzeitig erinnert hätten, daß seine Situation schon eine nichts weniger als lächerliche sei.

Es war gerade Mittagszeit. Ein Klappern von Löffeln, Messern und Gabeln scholl zu ihm herauf, und er kam dabei zu der Ansicht, daß ihm die Orgeltöne seiner Dorfkirche nie verlockender und umstrickender geklungen waren, wie dieses prosaischste aller Geräusche, das doch so anheimelnd auf die Sinne eines armen, einsamen, hungernden Menschen zu wirken im Stande ist.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



3

des Brandes verschlossen, das Schloß unverfehrt gefunden; ebenso waren die Fenster sämtlich unverfehrt und sind alle so eingerichtet, daß sie nur von innen zu öffnen sind. Die Untersuchung hat dagegen die Wahrscheinlichkeit nahegelegt, daß irgend eine bei der Reinigung stattgefundenen Unvorsichtigkeit den Brand veranlaßt hat; doch sind auch in dieser Beziehung positive Resultate nicht festgestellt. Der Staatsanwalt wird diese Sache weiter untersuchen, hat aber bis jetzt keine Veranlassung zum Einschreiten gegen eine bestimmte Person gefunden.

Aus Nassau wird berichtet, daß der Frühling mit Nacht seinen Einzug hält. Aus verschiedenen Orten wird die Ankunft des Storchs, der Staare und Lerchen gemeldet. In geschützten Lagen, wie z. B. in dem herrlichen Lorscheider Thal, das nicht einmal während der strengen Kälte gelitten, erheben schon die Weiden ihre Köpfe; Amseln, Finken, Ammern und Meisen sind in die Obstaine zurückgekehrt, Mückenschwärme tanzen in der milden Luft und die Bienenvölker konnten schon Reinigungsausflüge vornehmen. Der Stand von Weizen, Korn und Klee ist ein vielversprechender.

Eine Gesellschaft junger Wiener Aristokraten, welche sich vor Kurzem zu der Expedition nach Abyssinien zur Löwenjagd ausgerüstete, ist, wie man dem „N. W. A.“ mittheilt, gegenwärtig durch ein recht fatales Intermezzo in Kairo zurückgehalten und hat alle Ursache, ein Scheitern ihrer ursprünglichen Reisepläne zu befürchten. Die Expedition sollte nämlich nach den Vorschlägen und unter Leitung eines italienischen Conte unternehmen werden, welcher auch einen höheren Geldebetrag als Vorschuß erhielt und verabredetermaßen die Expeditionslustigen in Kairo zu erwarten hatte, um sie auf ihren ferneren Zügen und Wanderungen zu geleiten. Die Reisenden sind nun in Kairo eingetroffen, nicht so aber der italienische Conte. Die jungen Aristokraten harrten von Tag zu Tag ihres Reise-Intendanten, der aber überhaupt nicht erschienen ist und die Gesellschaft hierdurch in beträchtliche Verlegenheit versetzte. Die Reisenden finden jetzt in der glücklichen Gelegenheit, den Kronprinzen Rudolf bei dessen Ankunft in Aegypten als Deputation empfangen und in der Hoffnung, ihn auf seiner Reise begleiten zu können, den einzigen Trost.

Die gestrige erste Gastvorstellung der Theater-Gesellschaft des Herrn Direktors Lehmann brachte uns die Aufführung der Nestrochischen Original-Posse „Das Glück hängt am Haar“. Man mag bedauern, daß der Geschmack des großen Publikums sich so sehr der Posse zuwendet, während das Drama vernachlässigt bleibt; es läßt sich schwer mit der Zeitströmung rechten und auch die Theater-Direktionen müssen ihr Rechnung tragen. Diejenigen, die nach des Tages Last und Mühe einen heiteren Abend sich wünschen, haben gewiß in der gestrigen Aufführung vollste Befriedigung gefunden, namentlich ertang Herr Dir. Lehmann in der Rolle des Titus großen Erfolg, durch die drastische Komik seines Spieles sowohl, als auch durch den Vortrag der Koupлет-Einlagen. Auch die übrigen Darsteller trugen ihr Theil zum Gelingen des Ganzen bei, die ganze Aufführung war eine höchst erakte und zeugte von dem Fleiße der Mitglieder. Wir hoffen, daß der gute Eindruck, den die erste Vorstellung hinterlassen, den Jüngern Thalias am Sonntag ein volles Haus schaffen wird.

recht nur bis zum 20. d. M. Ist bis an diesem Tage das Geld nicht eingegangen, so haben Sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Brief in unrechte Hände gelangt und Ihnen Unannehmlichkeiten bereitet. A. K. 315. Die durch dieses Schreiben in Besorgniß versetzte Dame, machte ihren Angehörigen von dem ihr zugegangenen Briefe Mittheilung, und auf deren Veranlassung wurde dieser Brief der Berliner Kriminalpolizei zugestellt, welche nunmehr nach dem elenden Expressler fahndet. Man darf wohl annehmen, daß derselbe noch gegen eine Anzahl anderer junger Mädchen dasselbe Expressmanöver versucht resp. zur Ausführung gebracht hat, welche sich bisher gehehrt haben, davon der Staats-Anwaltschaft Kenntniß zu geben.

Dieser Heirathsschwindler, welcher leichtgläubige Damen, die auf sein Geheiß antworteten, durch Expressversuche in Schrecken gesetzt hat, ist von der hannoverschen Polizeibehörde in der Person des etwa 30 Jahre alten Kaufmanns Julius Dameran aus Königshagen in dem Augenblicke verhaftet worden, als er an der Postanstalt die von der, im Vorstehenden erwähnten Berliner Dame geforderte Geldsumme in Empfang nehmen wollte.

anscheinend dahin, daß die britischen Truppen Transvaal räumen und Kommissionäre zur Regelung der künftigen Beziehungen mit England ernannt werden sollen. Darauf hat Sir George Colley in Gemäßheit von Instruktionen aus England erwidert, daß wenn die Garnison in Transvaal unbefehligt gelassen und ihnen gestattet würde, ohne Beschränkung Zufahren heranzuziehen und wenn die feindseligen Operationen gegen die Truppen von den Boers eingestellt würden, England einwilligen würde, Kommissionäre zu ernennen. Auf Sir George Colleys Eröffnungen ist nach keine endgültige Antwort eingelaufen.

Auf dem Gute des Friedensrichters McGeogh bei Newtown, in der Grafschaft Armagh, haben am vorigen Donnerstag mehrere Ermittlungen stattgefunden. Die Aussetzungsmandate wurden in Anwesenheit des Sheriffs und seiner Gerichtsdiener unter dem Schutze von 50 Polizisten vollstreckt. Es fehlte dabei nicht an peinlichen Szenen; Kinder und Greise, einige von letzteren in schwacher Gesundheit, wurden auf die Landstraße gesetzt. Das Landvolk war zahlreich erschienen; einige Frauen bewarfen die Gerichtsdiener mit Steinen und stießen Verwünschungen gegen den Gutsherrn aus. Die Polizei zeigte sich nachsichtig und mildherzig, indem sie unter die nothleidenden Ausgewiesenen Geld vertheilte.

Dublin. Am Sonntag wird ein Hirtenbrief des hiesigen Erzbischofs in den Kirchen verlesen werden, welcher die Allianz Barnell's und seiner Freunde mit Noehfort brandmarkt. Diejenigen, welche mit den gottlosen Menschen und erklärten Feinden der Kirche eine Allianz eingingen, seien unwürdig des Vertrauens des katholischen Irlands.

Rumänien. Bukarest, 22. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Bildung von 30 Reiterregimentern, deren jedes mit je einem Konstriktionsbezirk eines Regiments Dorobanzen und Kalarasch-Reiterlisten korrespondirt. Diese neue Organisation, welche am 1. April ins Leben treten soll, erfolgt, damit die Mobilisirung der Armee ohne Verwirrung und schneller geschehen kann.

Amerika. In Newyork wurde am vorigen Donnerstag ein Protokoll zwischen Vertretern der Vereinigten Staaten von Amerika und Kolumbien unterzeichnet, welches die Inkraftsetzung der Neutralität der Landenge von Panama in Gemäßheit des Vertrages vereinbart und die Art und Weise feststellt, in welcher die Union einschreiten soll, um die Unabhängigkeit Kolumbiens und die Neutralität des projektirten Kanals sicher zu stellen.

Bon nah und fern.

In Neu-Stettin ist am 18. Februar die Synagoge vollständig niedergebrannt; dieselbe soll an allen Ecken zugleich gebrannt haben, so daß, obgleich es Mittags war, nichts gerettet werden konnte. Gebetbücher, Gebetrollen, Werthgegenstände u. s. w. — Alles ist in den Flammen aufgegangen. Das Feuer soll von ruchloser Hand angelegt worden sein. Einem ausführlichen Bericht entnehmen wir Folgendes: Nach den bisherigen Ergebnissen der gerichtlichen Untersuchung gilt es als feststehend, daß das Feuer nicht angelegt ist. Die Thür wurde bei Beginn

445 Hannover postlagernd abzugeben, mit der Versicherung strengster Diskretion und dem Bemerkten, daß anonyme Zustellungen nicht berücksichtigt werden. Eine Dame, Fräulein X., in dem Alter von 22 Jahren, welche einer achtbaren Familie in Berlin angehört, glaubte die verlangten Eigenschaften in sich zu vereinigen und richtete unter ihrem Namen einen Brief an die angegebene Adresse, in welchem sie sich geneigt erklärte, die Bekanntschaft des Inserenten behufs späterer Verehelichung zu machen, und mit der Bitte schloß, ihren Brief sofort zu vernichten, falls dem Adressaten die Anknüpfung einer Bekanntschaft mit ihr nicht passen sollte. Vor einigen Tagen erhielt die Dame folgende seltsame Antwort: „Mein Fräulein! Sie waren so liebenswürdig, mir Ihre Offerte auf mein Heirathsgesuch einzusenden. Um die Kosten meines Inserats herauszuschlagen, habe ich mich entschlossen, Ihr Briefchen zu verkaufen. Käufer werde ich schon dafür finden, da ich selbst aus Berlin bin und in nächster Woche dorthin zurückkehre. Ich erlaube mir aber, Ihnen das Briefchen zuerst anzubieten und zwar zu dem Preise von 5 Mark. Wollen Sie das Briefchen kaufen, so haben Sie einen Fünfmarktschein unter A. K. 315 Hannover, postlagernd Postamt Burgstraße zu senden. Ich gestatte Ihnen aber das Vorkaufs-

früheren Auftreten in der griechischen Frage zufolge, Gambetta in Verdacht, die Regierung zu diesem Schritte veranlaßt zu haben. Die Angelegenheit gab Veranlassung zu einer von dem Präsidenten der gemäßigten Linken (Deves) eingebrachten Interpellation an die Regierung. In Beantwortung derselben erklärte der Conferenzpräsident, daß die Regierung nie der griechischen Regierung Waffen versprochen, wenn gleich letztere darum nachgesucht habe; hätte das Ministerium eine derartige Politik betrieben, so müßte man es in Anklagestand versetzen. Pascal Duprat übernahm es sodann, Gambetta zu einer Aeußerung aufzufordern. Vermuthlich hierauf vorbereitet, verließ Gambetta den Präsidentensessel und stieg auf die Rednertribüne. Er versicherte zunächst, nie einen Einfluß auf die Regierung gehabt zu haben, und wenn er die Macht dazu gehabt, wäre Frankreich nicht nach Berlin gegangen. Er habe sich in Bezug auf die äußere und innere Politik die größte Zurückhaltung auferlegt und sich speziell für Griechenland nie engagirt. Seine längere Rede, mit mehr als gewöhnlichem Feuer gesprochen, riß die Kammer mit sich fort und hatte den Uebergang zur einfachen Tagesordnung zur Folge; ob seine Gegner jedoch dauern damit zum Schweigen gebracht sind, ist wohl sehr fraglich.

Der radikale Gemeinderath von Marseille hob am 19. d. mit 34 gegen 1 Stimme den Beschluß seines Vorgängers auf, demzufolge Herr Thiers in seiner Vaterstadt im Subskriptionswege eine Statue errichtet werden sollte. Diese weiße Versammlung fand, ihr Landsmann hätte nichts gethan, um die Ehre eines Denkmals zu verdienen. Das einzige Mitglied, welches gegen diesen Beschluß stimmte, war Herr Maglione, ehemaliger Maire der Stadt; ebenfalls ein Radikaler, welcher unter der Regierung der moralischen Ordnung durch seinen zähen Widerstand viel von sich reden machte.

Italien. Aus Rimini wird gemeldet: Die Verfassung des Kommunarben Cipriani habe den Ausbruch eines Aufstandes der Sozialdemokraten in der Romagna verhindert, die Polizei habe u. A. bei ihm gedruckte Aufrufe gefunden, welche einen vollständigen Plan zur Revolution in Italien, welchen die in Lugano, Genf, Brüssel, London, Paris zc. wohnenden Sozialisten entworfen hätten, es existire bereits ein Exekutiv-Komitee nach russischem System zu dem Zwecke, das Proletariat aufzuwecken; im Laufe des Monats würden in der Romagna Emisäre aus Lugano erwartet, welche sozialistische Zeitungen mitbringen und verteilen würden, die italienische Regierung aber fühle sich nicht veranlaßt, bei der Schwere wegen der an der Grenze betriebenen Wühlereien Beschwerde zu führen.

England. Das englische Ministerium hat beschlossen, die irische Waffenbill angeht, die eingetretene ruhigeren Zustände für jetzt fallen zu lassen und die Vordengesetz-Vorlage baldmöglichst einzubringen.

Ueber den Stand der Friedensunterhandlungen mit den Boers verläutet Folgendes: Durch Präsident Brand vom Drange-Freistaat machte die provisorische Regierung der Boers Sir George Colley Anträge; dieselben waren etwas zweideutig in ihrer Fassung, gingen aber

Tage wäre er der Sorgen ledig, und dann — kommt Zeit, kommt Rath. Christoph Dulberling beschloß also, auf die Suche zu gehen. Aber wo war das X-Theater, wo war die X-Straße? Schnell handeln war hier die Hauptsache. „Können Sie mir wohl sagen, wo man nach dem X-Theater kommt, und von dort nach der X-Straße?“ fragte er einen Eckensteher, der in der Nähe einer Destillation stand. (Schluß folgt).

Heirathsschwindel.

Ueber einen Heirathsschwindel, verbunden mit einem Expressversuch ist der Berliner Kriminalpolizei eine Anzeige zugegangen, welche zur Warnung der heirathslustigen jungen Damen, die vertrauensförmig auf Heirath-Annonzen ohne Weiteres ihre Adressen mittheilen, veröffentlicht zu werden verdient. In einer Berliner Zeitung befand sich Ende Januar eine Annonce mit der Ueberschrift „Neelles Heirathsgesuch“, in welcher ein Mann in den 30er Jahren, in angenehmer, gesicherter Stellung junge Damen mit häuslichem Sinn und sanftem Charakter, wenn auch ohne Vermögen, aufforderte, ihre Adressen unter Chiffre N. Z.

den Abgg. Birchow und v. Minnigerode führte, schien es dem Haufe zweifelhaft, ob das Gesetz mit Erfolg weiterberathen werden könne, bevor die Regierung über ihre Stellung zu den letzten Beschlüssen zum Zuständigkeitsgesetz einen definitiven Entschluß gefaßt habe. — Die letzte Entscheidung über das Zuständigkeitsgesetz liegt nunmehr beim Herrenhause; es wird jedoch für sehr unwahrscheinlich gehalten, daß dasselbe dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses nachgeben wird; das Gesetz wäre sonach gescheitert. — Das Herrenhaus lehnte in der Sitzung am 23. d. den von dem Abgeordnetenhaus zum Zuständigkeitsgesetz beschlossenen § 7 (Bestätigung der Gemeindevorstandsmitglieder) ab.

Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses fand am 23. d. Mts. statt, die Berathung der Kreisordnungsnovelle wurde fortgesetzt. Die Vorlage wird im Wesentlichen nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. Nachdem der Abg. Wagner dem Präsidenten des Hauses und den übrigen Mitgliedern des Vorstandes den Dank für die Führung der Geschäfte ausgesprochen, worauf Präsident von Köller in bewegten Worten antwortete, erfolgte der Schluß der Sitzung gegen 4 Uhr. Am 9 Uhr traten beide Häuser im Saale des Abgeordnetenhauses zusammen, wo durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums Grafen zu Stolberg-Wernigerode der Schluß vollzogen wurde.

Strasbourg, 23. Februar. Das neulich amtlich publicirte Ergebnis der letzten Volkszählung in Elsaß-Lothringen giebt manche interessante Anhaltspunkte in Bezug auf die jetzigen materiellen Verhältnisse des Reichslandes. Die Gesamtbevölkerung Elsaß-Lothringens beträgt jetzt 1,571,971 Seelen, 1,531,804 am 1. Dezember 1875, hat also in den letzten 5 Jahren um 40,167 oder 2,62% zugenommen. Interessant sind noch die zu derselben Materie gehörenden statistischen Erhebungen über die Grenzen des deutschen und französischen Sprachgebiets in Elsaß-Lothringen. Im Bezirk Lothringen finden sich 341 rein französische Gemeinden, während in Elsaß nur 44 solche vorhanden sind. Rein deutsche Gemeinden, wo also gar nicht französisch gesprochen wird, hat Unterelsaß 531, Oberelsaß 324 und Lothringen 370. Die Gesamtzahl der Gemeinden im ganzen Lande beträgt 1696, im Unterelsaß 560, im Oberelsaß 384 und in Lothringen 752. Es wird also in 1/4 sämmtlicher elsäß-lothringischer Gemeinden nur deutsch gesprochen.

Zu den Anstrengungen, welche seitens der französischen Regierung und der Arbeitgeber zur Aufhebung der Lage der Weber gemacht worden sind, gehörten auch die Errichtungen von Volksschulen und Arbeitsstuben in der Lausitz und zwar in Ebersbach, Dürrhemmersdorf, Friedersdorf und neuerlich in Cibau. Was aber der Erfolg sein wird, steht zur Zeit noch dahin. Besonders günstige Erfahrungen wurden seither mit den getroffenen Maßregeln nicht gemacht. Die Weber benutzen die gebotene Gelegenheit besserer Ausbildung in sehr geringem Maße.

Frankreich. Paris, 24. Februar. General Rey, Herzog von Elchingen, tödtete sich in Chailillon durch einen Revolvererschuß in den Kopf. Nach längerer Stille in der politischen Welt haben zwei in dem englischen Mlanbuch enthaltene Depeßchen vom August 1880, worin erzählt wird, die französische Regierung habe Griechenland 30,000 Gewehre versprochen, eine große Erregung gebracht. Man hatte, seinem

Es ging weiter, ohne Ziel — ein winziger Punkt im Stimmengewirr des Daseins. Hin und wieder bemerkte er, wie einige der Passanten sich nach ihm umschauten, und ihn mit dem kleinen Blick maßen, wie die beiden nichtsnutzigen kleinen Tageeliebe von vorhin. Und dann hörte er dasselbe bedeutsame: „Der ist nicht von hier.“

Der arme Christoph Dulberling. Wenn er doch nur die leiseste Ahnung gehabt hätte, wie komisch wirklich der Eindruck war, den er in seiner läublichen Tracht mit der Riesemühe auf dem Haupte auf jeden kritischen Beschauer machen mußte, es wäre nicht passiert, daß zum ersten Male Groll in sein Herz einzog und er sich weit, weit weg wünschte von diesen gefälligen Menschen, dorthin, wo eine einsame Trauerweide die Stelle beschattete, wo allein ewiger Frieden und ewige Ruhe herrschte, deren zwei alte brave Menschen theilhaftig geworden. Plötzlich stand er vor einer Anschlagstafel und las einen großen roten Zettel: „Zehn Mark Belohnung. Ein Portemonnaie mit hundertzwei Mark ist gestern Abend auf dem Wege vom X-Theater bis nach der X-Straße verloren worden. Abzugeben dort und dort gegen obige Belohnung.“

„Wie, wenn er dieses Portemonnaie zufällig fände? Wie wäre ihm geholfen. Auf acht

4

Holzverkauf. Am Montag, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr, sollen im Revier Hagen: ca. 150 Raummeter Buchen-Kluffholz, 25 " " Knüppelholz, 28 Haufen Buchenabfall-Busch, 4 Buchen-Ruthholz-Drüme und 35 Cavelinge Tannen, nutzbar zu Heed und Schleeten, an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft auf dem Hofe Hagen. Ahrensburg, den 18. Februar 1881. Das Inspectorat. P. v. M u c.

Oeffentliche Versteigerung. Am Freitag, den 4. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Hause des Herrn Ortsvorstehers Eggers zu Duvenstedt 1 aufrechtstehende Uhr, 1 Kleiderschrank und 1 Lade, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 18. Februar 1881. Bauck, Gerichts-Vollzieher.

Oeffentliche Versteigerung. Am Sonnabend, 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Hause des Herrn Wirths Deicke zu Lottbek 1 Pferd und 1 Starke, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 18. Februar 1880. Bauck, Gerichts-Vollzieher.

Auction auf Kremerberg. Sonntag, den 27. Februar, Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Wohnung des Arbeiters Gwers diverse Sachen als: 1 Koffer, 2 Läden, Stühle, ca. 9 Sack Kartoffeln, 7 bis 8 Fuder Dünger, 74 Pfund Flach, 1 Ziege, 7 Hühner, Haus- und Küchengeräth, Arbeitsgeschir und etwas Heu gegen baare Zahlung verkauft werden. Ahrensburg, den 20. Februar 1881. Philipp Moses, Auctionator.

Zu herabgesetzten Preisen! Deutsche Kunst in Bild und Lied, Jahrgang 1878, in roth Prachteinband mit vielen Stahlstichen und Deldruckbildern, Quart-Format, früher 17 Mk., jetzt 7 Mk. Webers

Kriegs-Chronik 1870-71 zweite Auflage, mit vielen hundert Illustrationen, größtes Folio-Format, feines Papier, eleg. brochirt. Früher 16 Mk., jetzt 6 Mk., elegant in Leinenband mit Deckelvergoldung 9 Mk. 50 Pf.

Belgien und Holland geschildert von Wolff, groß Octav, 374 Seiten mit 48 Prachtstahlstichen, Leipzig 1873; früher 10 Mk., jetzt Mk. 3.50.

Friedrich der Große und seine Zeit, groß Octav, 557 Seiten mit 24 Stahlstichen, früher Mk. 7.50, jetzt Mk. 2.25.

Altddeutsches Leben in fünfundzwanzig Bildern und Sinnsprüchen, Quart-Format, früher 6 Mk., jetzt Mk. 1.80. C. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Zur Uebernahme von Garten-Anlagen empfiehlt sich J. Petersen. Ahrensburg.

Sey (Treber) hat abzugeben Johs. Bedmann, Brauerei. Ahrensburg. Gefucht ein Mädchen, welches melken kann. Ahrensburg. H. Diestel.

Ein tafelförmiges Clavier ist sehr billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Anfertigung von englischen Herden in allen Größen, Zimmeröfen in mehreren Farben und verschiedenen Constructionen, Reparaturen und Reinigen werden prompt ausgeführt. Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Löpfermeister.

Schwächezustände werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Gefucht 240-300 Mk. auf 9-12 Monate gegen gute Zinsen. Gefällige Offerten erbeten unter X. Y. Z. an die Expedition dieses Blattes.

Keine Zahnschmerzen mehr! 1000 Mark zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmanns-Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter. Preis per Original-Flasche 1 Mark. S. Goldmann & Co., Breslau, Schuhbrücke 36. In Ahrensburg nur allein echt zu haben bei C. Schotte.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß. Selbst in den veraltetsten Fällen. Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig.

Peru-Guano. Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von direct importirtem Peru-Guano, bezogen von Herren v. Ohlendorf & Co., zur Abgabe versehen bin und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werde. Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrierte Fabrikmarke tragende Blombe. Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage x. bereitwilligst gratis. Volksdorf. C. Ehrig.

Formulare zu Mahngesuche und Mahnzettel, Zahlungsbefehlen, Schuldverschreibungen, Obligationen Pfändungsbefehlen, Schulverräumnislisten, Terminvorladungen für Schiedsmänner, empfiehlt Ahrensburg. C. Ziese.

Theater in Ahrensburg. Im Saale des Hotel Schadendorff. Sonntag, 27. Februar 1881. Zweites Gastspiel Berliner Theater-Mitglieder unter Leitung und Mitwirkung des Directors Karl Lehmann, früher Mitglied des königl. säch. Hoftheaters in Dresden. Zur Feier der Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Victoria Auguste von Schleswig-Holstein. Prolog, verfaßt und gesprochen von Director Karl Lehmann.

Drei Paar Schuhe, oder: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Heiteres Lebensbild in 3 Abtheilungen und einem Vorspiel von Görlitz. Kaffeeführung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll Karl Lehmann, Theaterdirector.

Trunksucht, sogar im Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. N. u. Specialität f. Trunksucht-Leidende Th. Konekty, Berlin, Bernauerstraße 84. Alteste, deren Nichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Sleehen, pr. 500 Kilo 26 Mk., Pferdeheu, pr. 500 Kilo 20 Mk., mit der Hand gedroschenes Hafersstroh pr. 500 Kilo 19 Mk., hat jeden Mittwoch auf Jannhof in Wünnigstedt abzugeben C. König.

Liebig's Kumys (Steppenmilch, kein Geheimmittel), ist laut medizinischer Autoritäten bestes, diätisches Mittel bei: Halschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarks-Schwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlang. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Rissen von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mk. 50 Pf. excl. Verpackung. Medizinische Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Prog. Technikum Buxtehude (L. Buxtehude) Maschin-, Tischler-, Maler- u. Kleidermacherlehre, 1. u. 2. Lehrjahr, Programm gratis d. d. Dir. Hiltenskofer.

Zeitungs-Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48. Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen aller Art an alle existirenden Zeitungen, Kreis-, Wochen-, Amtsblätter, Fachzeitschriften etc. zu Originaltarifpreisen ohne Porto- und Spesenrechnung. Auskunft und Rath in allen Insertions-Angelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen. Zweckentsprechende Abfassung von Annoncen. Rabatt bei grösseren Ordres. Beläge über jede Insertion. Zeitungskatalog (Insertionstarif) gratis und franco. Filialen und Agenten an allen bedeutenden Plätzen.

Am Sonntag, den 27. Februar, Große Tanzmusik wozu freundlichst einladet C. Kröger, Lindenhof.

Am Sonntage, 27. Februar, Grosse Tanzmusik wozu freundlichst einladet F. Luther. Technicum Mittweida (Sachsen) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Auf den Artikel „Der Hausschwindel“ in Actien der Preuss. Boden-Credit-Actienbank in Nr. 15 der Allgemeinen Börsen-Zeitung für Privat-Capitalisten und Rentiers. besonders aufmerksam gemacht. Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pr. Quartal Mk. 2 einen vollständigen Courszettel, correcteste Verlosungsliste, viele sonstige Beilagen, und außerdem die neueste Ausgabe der circa 30 Folien umfassenden Courszettel-Commentar's welcher für Besitzer von Werth-Papieren von größter Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. A. die Angabe des Haupt-Geschäftszweiges der betreffenden Aktien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- und Reservecapital, Hypotheken- und Pensionslasten, sowie sonstige Schulden, Unter Bilanz und Activen, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Courssstand, Tag und Bestimmung bezüglich der General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen etc. enthält.

Die Redaction ertheilt unentgeltlich Rath und Auskunft in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist. Die Redaction übernimmt ferner die Controle des Effecten-Besitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort durch pr. Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die Allgemeine Börsen-Zeitung hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das Interesse des kleinen Capitals vertritt, und zeugen die Leitartikel etc. davon, daß dieselbe völlig unabhängig ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist. Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen und [83] Abonnenten erhalten die bis Ende d. D. erich. Ren. gratis. Nr. v. g. Eins. v. 25 Pf. in Briefen, auch einzeln, sowie Nummern gratis versandt durch die Expedition Berlin SW., Beuthstr. 18/21 (Industrie Gebäude, Laden 36).